

KulturKirche nikodemus *magazin* digital

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Oktober 2020



Geduld

AKTUELL – GOTTESDIENSTE IM OKTOBER

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten der **KulturKirche nikodemus**



ANALOGER ZEITKLANG · - GOTTESDIENST

Sonntag, 4. Oktober, 17 Uhr · 17. SONNTAG NACH TRINITATIS
 Gestaltet vom Gemeindekirchenrat der **KulturKirche nikodemus**
 Gerd Anklam und Volker Jaekel – *Musik*
**Vernissage: „Pinsel und Wein“ – KÜNSTLER*INNEN DER
 BREMER ST. REMBERTI-GEMEINDE**



DIGITALER GOTTESDIENST

Sonntag, 11. Oktober, ab 10 Uhr · 18. SONNTAG NACH TRINITATIS
 Pfarrerin Martina Weber – *Liturgie und Predigt*
 Volker Jaekel – *Musik*
 auf www.kulturkirche-nikodemus.berlin oder
 direkt auf unserem [Youtube-Kanal](#)



ANALOGER GOTTESDIENST

Sonntag, 18. Oktober, 10 Uhr · 19. SONNTAG NACH TRINITATIS
 Lektor Dirk Lehmann – *Liturgie und Predigt*
 Roland Hamann – *Musik*



ANALOGER ABENDGOTTESDIENST

Sonntag, 25. Oktober, 17 Uhr · 20. SONNTAG NACH TRINITATIS
 Pfarrerin Martina Weber – *Liturgie und Predigt*
 Volker Jaekel – *Musik*



ANALOGER ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Samstag, 31. Oktober, 17 Uhr · REFORMATIONSTAG
**MIT KREUZBERGPROJEKT –
 WERKSTATTGOTTESDIENST**
 Pfarrerin Martina Weber – *Liturgie und Predigt*
 Lektor Dirk Lehmann – *Liturgie und Predigt*
 Volker Jaekel – *Musik*

GETAUFT WURDE:

AARON CARLO GENSCHI
 am 9. August 2020



Für die analogen Gottesdienste gelten besondere Hygienemaßnahmen: Bitte waschen Sie zuvor Ihre Hände gründlich, tragen Sie einen sauberen Mundschutz, desinfizieren Sie am Eingang Ihre Hände und füllen Sie den vertraulichen Kontaktbogen aus zur Nachverfolgung möglicher Infektionswege. Gemeindegang ist wieder sehr eingeschränkt und unter Wahrung der Abstände möglich. Der Kirchgottesdienst wird auf die Einhaltung aller Regeln achten.

*Wir freuen uns auf Sie und euch,
 egal wo und wann!*

VERNISSAGE

Pinssel und Wein

im Rahmen des ZEITklang · ·-Gottesdienstes am
Sonntag, den 4. Oktober, um 17 Uhr

Seit zwei Jahren träumen in der Bremer St. Remberti-Gemeinde Pinsel übers Papier oder schieben sich mit dicken Farbwellen über Leinwände. Dazu genießen die Pinsel ein schönes Glas Wein und lassen sich von klassischer Musik inspirieren. Geführt werden die Pinsel von Kunstbegeisterten.

Vor zwei Jahren begannen wir mit Aquarellen, die sich an Emil Noldes expressiver Farbgebung orientierten. Nach Nolde legten wir die Pinsel weg und kratzen Acrylfarben wie Gerhard Richter von den Leinwänden. Auf diese Weise fanden wir nach und nach zu unseren eigenen Stilrichtungen.

Unsere Bilder kommentieren Sehnsüchte, Hoffnungen und Träume, die in uns schlummern. Sie malen gegen das Traurige und Einsame an, gegen das Verzweifelte und Kranke. Wir wollen es nicht überpinseln, sondern mit unseren Farben verwandeln.

Unserer Künstler*innen: Heidrun Cramer, Klaus Radloff, Immer ein bißchen Lila, Rita Schulze, Anette Casou, Dr. Michaela Deu, Marita Wessel-Niepel, Dr. Rainer Kaufmann, Zwischen den Stühlen, Eckehardt Plate, Wilma Hagedorn-Giesa, Lila Wolke, Johanna Köster-Lange, Isabel Klaus

St. Remberti Bremen: Die Remberti-Gemeinde in Bremen versteht sich als liberale, undogmatische Gemeinde, die dem liberalen Christentum verpflichtet ist und sich dem Kulturprotestantismus nah fühlt. Gottesdienste werden ohne Glaubensbekenntnis gefeiert. Zahlreiche Veranstaltungsformate tragen dem Rechnung: Der Religionsphilosophische Salon, die Kunstgottesdienste, das Remberti-Kino, das Konfirmand*innen-Projekt „Abenteuer Religion“, Pinsel und Wein, die Pinselkinder, unserer Kirchenmusik.

Pastorin Isabel Klaus: ist seit 2012 eine von drei gewählten Pastor*innen in Remberti, zuständig für den Arbeitsbereich „Kinder und junge Familien“. Außerdem führt sie einen lebendigen Dialog zwischen Religion, Kunst, Kultur und Philosophie.

☘ Aufgrund der Coronamaßnahmen ist ein **rechtzeitiges Erscheinen 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung notwendig!** Beachten Sie bitte die einzuhaltenden Hygienemaßnahmen, tragen einen Mund-Nasenschutz, desinfizieren am Eingang Ihre Hände und halten 1,5 m Abstand – Vielen Dank.

EDITORIAL

von Fred-Michael Sauer



Liebe Leserinnen und Leser,

sich in Geduld zu üben, fällt dieser Tage nicht leicht. Sehr strapaziert ist der Appell, sich coronaregelkonform zu verhalten. Viele wünschen sich, es möge wieder so sein wie vor dem Ausbruch der Pandemie. Aber wünschen hilft nichts, die Realität sieht anders aus und wir müssen geduldig sein.

Geduld ist auch das Thema der Oktober-Ausgabe unseres Magazins – der inzwischen sechsten digitalen Version. An welcher Stelle wir gefragt sind, innezuhalten, nachzudenken und aufmerksam und vor allem geduldig zu sein, kann ganz unterschiedlich sein.

Der Geduldsfaden kann auch mal reißen, schreibt Pfarrerin Martina Weber (Seite 5). Auch in der Küche kann Geduld gefordert sein, besonders beim Backen und Kochen – Sabine Krumlinde-Benz kann dazu einiges erzählen (Seite 6).

Neuköllner Restaurant- und Kneipenbesitzer*innen brauchen einen langen Atem und Geduld, Corona ist für sie eine große Belastung. Melanie Weber hat dazu die Gastronomin Rosel Jungfer befragt (Seite 7).

Kai Liedtke nimmt Sprichwörter und Aphorismen zum Thema Geduld unter die Lupe (Seite 9), verbindet Geduld im 6. Teil seiner Rubrik „Neue Wege dank Corona“ mit den damit einhergehenden Herausforderungen (Seite 10) und lässt uns an seinen Gedanken zu Ruhe und Kraft in der Rubrik „Angedacht“ teilhaben (Seite 11).

Geduldig mussten wir auf Livekonzerte warten, nun gibt es sie wieder – siehe das Oktober-Programm (Seite 16). Manuela Jachmann berichtet aus der Kita, auch hier ist oft Geduld gefragt (ab Seite 18).

viel Freude beim Lesen wünscht *Fred-Michael Sauer*

ANZEIGE

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden



- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 - 0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 - 113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

LIEBE LESENDE, LIEBE NACHBARINNEN UND NACHBARN, LIEBE INTERESSIERTE IN NAH UND FERN,

von Martina Weber, Foto: Deniz Altindas/Unsplash.com

„Geduld ist die Mutter der Porzellankiste.“ – Das hat meine Oma oft gesagt. Und: „Geduld ist eine Tugend.“ In meinen fast 44 Lebensjahren gab es schon viele Situationen, in denen ich an die Worte meiner Oma dachte. Oft war es gut, geduldig zu sein, manchmal war ich auch zu geduldig. Man sagt mir nach, dass ich ein geduldiger Mensch sei und auch in Situationen, in denen andere unruhig sind, für die nötige Ruhe sorgen kann. Aber ich kann auch ganz schön ungeduldig werden. Wenn Menschen Menschen gewalttätig begegnen oder wenn wir zusehen, wie ein großer Teil der Welt auf der Flucht ist und das Lager in Moria, das eh schon zum Himmel geschrien hat, brennt und wochenlang überlegt werden muss, wie viele Menschen man genau unterbringen könne und unter welchen Umständen, anstatt zu handeln. Wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Religion, ihrer Sexualität, ihrer Bildung usw. ausgegrenzt oder angefeindet werden. Dann werde ich ganz schön ungeduldig. Oder wenn Menschen bewusst andere hinhalten, Prozesse verzögern, Lügen über andere verbreiten oder zusehen, wie andere auflaufen.

Natürlich reißt mein Geduldsfaden auch mal in Situationen, in denen ich unter Stress stehe oder genervt bin, das sind dann die eher unrühmlichen Seiten meiner Ungeduld, zum Glück passiert das nicht so oft.

Geduldig bin ich hingegen, wenn Kinder lernen, wenn sie im Leben ankommen. Wenn sie gefühlt zum 1000. Mal dieselbe Frage fragen, um Zusammenhänge zu verstehen oder ihrer Neugier aufs Leben Futter zu geben. Oder wenn Menschen sich bemühen und etwas dabei nicht so klappt, wie es klappen sollte. Wenn Menschen Einschränkungen haben und mehr Zeit brauchen als andere.

In der Bibel gibt es auch viele Geschichten von Menschen, die sich in Geduld üben müssen. Eine von ihnen möchte ich jetzt vorstellen. Elisabeth, die Mutter von Johannes dem Täufer. Zu ihr geht Maria, als sie mit Jesus schwanger ist. Elisabeth, deren Kinderwunsch in hohem Alter erfüllt wurde. Damals war es ein Makel, wenn eine Frau nach der Hochzeit keine Kinder bekam. Vielleicht sehnte sie sich auch nach einem Kind. Vielleicht hat sie die anderen Frauen beobachtet, wenn sie ihre Kinder anschauten, und wollte ihr Glück teilen. Sie hat sicher viel Geduld mit sich und anderen gebraucht. Und auch Maria, nicht bis zur Empfängnis, aber als Jesus dann auf der Welt war. Die Geburt unter anderen Umständen, die Flucht nach Ägypten



ten mit einem Säugling, ein heranwachsendes Kind, das anders war als alle anderen Kinder seines Alters. Da wird neben Geduld auch oft Sorge und Vertrauen notwendig gewesen sein.

Schreiben Sie/schreibt Ihr mir gerne eine Geschichte aus Ihrem/eurem Leben, in der Sie Geduld brauchten oder in der sich Geduld ausgezahlt hat.

Bleiben Sie/bleibt ihr gesund und behütet und geduldig. Auch wenn es schwerfällt oder nervt: Corona ist noch nicht vorbei, wir alle können dazu beitragen, dass es nicht weiter aufkeimt und dass möglichst viele Menschen sich nicht anstecken. Danke schön!

Eure/Ihre Pfarrerin Martina Weber

REZEPTE MIT GEDULDSFADEN

von Sabine Krumlinde-Benz, Fotos: RitaE/Pixabay.com, Andreas Lischka/Pixabay.com

Beim Kochen und Backen kommt es vor allem darauf an, mit wie viel Freude man das tut. Ist es mir eine lästige Pflicht oder bereitet es mir Vergnügen, für meine Familie oder für Gäste Neues auszuprobieren oder beliebte und bewährte Leckereien zu servieren? So wie in vielen Lebensbereichen gibt es heutzutage auch beim Kochen und Backen Trends.



Davon hat es mir das sogenannte Slow Cooking besonders angetan. Seit ich es das erste Mal ausprobiert habe, bin ich ein Fan vom Kochen mit Geduldsfaden. Angefangen hat diese Liebe beim Zubereiten einer Flugente zu Weihnachten. Statt das Tier möglichst schnell auf den Tisch zu bekommen, habe ich mir gesagt, dass ich beim Braten ja nicht zusehen muss, sondern der Vogel, wenn er erst einmal im Ofen ist, ganz ohne mein weiteres Zutun vor sich hinbrutzeln kann, mindestens vier oder fünf (fünf!) Stunden lang. Sind erst einmal alle Vorbereitungen getroffen – der Vogel vielleicht an Keulen und Flügeln zusammengebunden und mit Äpfeln und Beifuß oder mit Maronen gefüllt –, kann er in den Ofen geschoben, bei höherer Temperatur kurz angebraten werden und dann bei unter 100 Grad ganz gemütlich seiner Vollendung entgegengaren. Ich kann in der Zwischenzeit den Tisch decken und dekorieren, vielleicht noch unter die Dusche gehen und dann in die Festgarderobe steigen.

Wie furchtbar fand ich es oft, wenn die ersten Gäste – im schlimmsten Fall schon eine Viertelstunde vor der verabredeten Zeit – vor der Tür standen und ich noch in Küchenschürze und mit verschwitzten Haaren öffnen musste. Man kann kaum etwas falsch machen beim Langsamkochen. Bei den niedrigen Temperaturen brennt nichts an und selbst wenn der Auflauf oder der

Braten eigentlich schon fertig sind, macht eine Viertelstunde länger im Ofen rein gar nichts aus.

A Iso, meine Empfehlung lautet ganz klar: Versuchen Sie's mit Slow Cooking!

Nebenbei gibt es auch noch weitere Vorteile bei dieser Art zu kochen: Zum Beispiel bleiben bei den niedrigen Temperaturen die Vitamine weitestgehend erhalten und die Aromen der einzelnen Zutaten können sich besser entfalten. Das gilt besonders dann, wenn Sie sich einen speziell für das langsame Kochen konstruierten Topf zulegen.

Noch einen Tipp gebe ich gerne zum Backen weiter. Wie oft höre ich, dass eigentlich begeisterte Bäckerinnen sich scheuen, einen leckeren Hefekuchen in Angriff zu nehmen. Das Argument ist immer das gleiche: Der dauert ja so lange! Doch ich muss ja nicht neben der Backschüssel



stehen und den Teig beim Gehen beobachten. Mit einem Tuch abdecken, an einen warmen Platz stellen und erst, wenn er sich in etwa verdoppelt hat, geht es weiter mit Kneten, Ausrollen und Belegen. Wie

lange das dauert, kann man nicht mit der Stoppuhr messen und festlegen, es hängt von verschiedenen Faktoren ab – unter anderem zum Beispiel von der Temperatur in der Küche. So ein Hefeteig ist ein Ding mit Eigenleben und braucht schon seine Zeit und mehr Geduld als ein rascher Rührkuchen. Aber wie köstlich ist dann das Ergebnis: ein saftiger Pflaumenkuchen, ein leckerer Bienenstich oder ein knuspriger Streuselkuchen. Später im Jahr geht es dann weiter mit Christstollen oder einer Mohnrolle und in der Faschingszeit mit Berliner Pfannkuchen. Ich bin ganz sicher: Wenn Sie sich erst einmal mit Erfolg an den ersten Kuchen aus Hefeteig gewagt haben, wollen Sie und Ihre Lieben ihn nicht mehr missen. Kochen und Backen mit Geduldsfaden sind also sicher nichts für die schnelle Küche und auch nicht so ganz einfach für die gestresste Köchin – aber gut vorbereitet durchaus machbar.



INTERVIEW MIT DER GASTRONOMIN ROSEL JUNGFER

von Melanie Weber, Fotos: Melanie Weber



Es hat während dieser besonderen Zeit schon einige Interviews mit Sternenköchen und der gehobenen Gastronomie sowie auch der Hotellerie in Berlin gegeben. Aber so von den ganz „normalen“ Restaurants, Schnellimbissen, Bars, Eckkneipen wird in den Medien wenig berichtet.

Als Auftakt zu einer Miniserie führte ich ein Interview mit **Rosel Jungfer**, der Inhaberin der ehemaligen Hertjaner-Kneipe, dem heutigen **Rosel** in der Weserstraße in Berlin-Neukölln. In Kürze die Geschichte der Eckkneipe: Die klassische Berliner Eckkneipe Rosel in der Weserstraße war erst das Wesereck, bis 2007 Triple Twenty, bis 2017 Herthjaner und von da an Rosel. Rosel Jungfer, die Inhaberin, kam 1974 nach Neukölln, eine Gastronomin durch und durch. Seit 12 Jahren führt sie die Eckkneipe, die Umbenennung von Herthjaner zu Rosel begründet Rosel so, dass die Kneipe eine Fußballkneipe sein sollte, nicht nur für Hertha-Fans, sondern für alle Sportbegeisterten.

Wie sah der doch sehr plötzliche Lockdown für Sie aus?

Es wurde schon angedeutet, dass eventuell die Gastronomie komplett dichtgemacht werden sollte. Aber wir haben nicht daran geglaubt, dass das so schnell gehen würde. Am Samstag, dem 14. März 2020 kamen am Abend Polizisten, die Gäste mussten schnell bezahlen und gehen. Danach war zu, einfach geschlossen. Und es wusste niemand, wie es weitergehen würde.

Wie haben Sie Kontakt gehalten zu Ihren Stammkunden?

Wir haben telefoniert, geschattet, manchmal auf der Straße getroffen, irgendwie ging es immer.

→ FORTSETZUNG AUF SEITE 8



→ FORTSETZUNG VON SEITE 7

Haben Sie schon im März daran gedacht, welche weitreichenden Konsequenzen dieser Lockdown für Sie und Ihre Mitarbeitenden haben würde?

Nein, absolut nicht! Am schlimmsten war die

Ungewissheit. Erst von Tag zu Tag, dann von Woche zu Woche. Wir mussten Entscheidungen treffen, was in dieser Unsicherheit schwierig war.

Wie wurden Ihre Mitarbeitenden während dieses kompletten Öffnungsverbotes beschäftigt?

In Kurzarbeit oder mussten Sie Entlassungen vornehmen? Kurzarbeit und keine Entlassungen.

Wie hat sich der Umsatz seit Ende Mai, seit Sie wieder öffnen durften, im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?

Die Öffnung kam für uns genauso plötzlich wie die Schließung. Wir durften am Anfang auch nur mit eingeschränkten Öffnungszeiten arbeiten, was unser Abendgeschäft sehr begrenzte. In guten Monaten haben wir 50 Prozent des Umsatzes vom Vorjahr.

Haben Sie so viele Mitarbeitende wie zuvor?

Genauso viele.

Vielen Dank für das Interview.



„ALLES KOMMT ZU DEM, DER WARTEN KANN“

von Kai Liedtke, Foto: LUM3N/Pixabay.com

In unserer Zeit und unserer Wohlstandsgesellschaft sind wir es gewöhnt, möglichst schnell all unsere materiellen Wünsche oder unseren Willen befriedigt zu kriegen, und wir werden ungeduldig und zappelig, wenn dies nicht der Fall ist. Die Digitalisierung befeuert diese Entwicklung noch. Dabei geht eine sehr wichtige Eigenschaft verloren: Geduld, d. h. die Fähigkeit zu warten oder etwas zu ertragen. Denn diese macht uns erst stark, unangenehme Situationen zu ertragen, wie z. B. momentan die Corona-Pandemie, deren Ausgang noch völlig offen ist. Wer in der Lage ist, zu verzichten, Rückschläge einzustecken und geduldig zu sein, wird gestärkt und lebt gesünder.

Genau das sagt auch folgendes Zitat von Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916) aus: „**Wer Geduld sagt, sagt Mut, Ausdauer, Kraft**“ (Aphorismen, 1911). Wer nicht warten kann, wird nie eine innere Stärke entwickeln und jedes Bedürfnis sofort befriedigen müssen, was ihn unfrei macht. Zudem vergibt er sich eines der schönsten Gefühle, die es gibt: der Vorfreude auf etwas. Wie z. B. die Vorfreude als Kind in der Adventszeit, wenn zu jedem Adventssonntag eine neue Kerze entzündet wurde und somit der ersehnte Heiligabend immer näher rückte. Oder die Vorfreude, wenn an einem bestimmten Wochentag die neueste Folge der Lieblingsserie ausgestrahlt wurde.

„Dem Geduldigen laufen die Dinge zu, dem Eiligen laufen sie davon.“

Konfuzius (551–479 v. Chr.) weist darauf hin, dass man schon im Kleinen geduldig sein sollte, um im Großen nicht zu versagen: „Wer bei Kleinigkeiten keine Geduld hat, dem misslingt der große Plan.“ Noch eindringlicher warnt der indische Philosoph Tiruvalluvar (um 200 v. Chr.) davor, seine Geduld zu verlieren: „Geduld verlieren heißt Würde verlieren.“ Denn siegt die Ungeduld, gewinnen die destruktiven Eigenschaften im Menschen die Oberhand und die Wahrscheinlichkeit, dass eine Situation sich zum Guten wendet, schwindet.

Somit erweist dich der Geduldige auch überlegen im Vergleich zum scheinbar Starken, wie es in einem hebräischen Sprichwort heißt: „Wer geduldig ist, der ist weise, und ein Weiser ist besser als ein Starker.“ Eine gelassene Ruhe ist oft bei alten Menschen zu beobachten, die den



Großteil ihres Lebens schon hinter sich haben und die so schnell nichts mehr aus der Bahn werfen kann. Oder auch die Sanduhr gibt ein gutes Vorbild ab, wie der deutsche Schriftsteller Christian Morgenstern beschreibt: „Siehe eine Sanduhr: Da lässt sich nichts durch Rütteln und Schütteln erreichen, du musst geduldig warten, bis der Sand, Körnlein um Körnlein, aus dem einen Trichter in den andern gelaufen ist“ („Stufen. Eine Entwicklung in Aphorismen und Tagebuch-Notizen“, 1909).

Wer geduldig ist, erreicht oft mehr, als der, der mit seinem Egowillen rücksichtslos gegen andere seine Ziele verfolgt. Dies kommt im folgenden deutschen Sprichwort zum Ausdruck: „Geduld in allen Dingen führt sicher zum Gelingen.“ Oft ist es besser, das Unvermeidliche geduldig zu akzeptieren, dann wird die Geduld belohnt, wie das folgende Sprichwort aus Tibet besagt: „Dem Geduldigen laufen die Dinge zu, dem Eiligen laufen sie davon.“ Es lohnt also, sich in Geduld zu üben, denn sie wird belohnt.



NEUE WEGE DANK CORONA – TEIL 6 GEDULD ...

von Kai Liedtke, Foto: Aaron Burden/Unsplash.com



... ist eine fast vergessene Tugend, die es in unserer durchdigitalisierten Zeit, in der fast alle materiellen Bedürfnisse sofort oder schnell befriedigt werden können, sehr schwer hat – gerade bei der jungen Bevölkerung. Doch das war schon immer so. Junge Menschen wollen feiern und das Leben genießen, aber das ist in unseren Zeiten nur unter Wahrung der Vorsichtsmaßnahmen möglich – was leider von einigen verdrängt wird. Dieses Verhalten gefährdet die schwachen und die alten Menschen.

Der Blick in die Welt – v. a. Indien und USA – und nach Europa – v. a. England, Spanien und Frankreich – zeigt klar, dass die Pandemie gerade noch einmal richtig Fahrt aufnimmt, wobei die meisten Infektionen in Deutschland laut Robert-Koch-Institut mittlerweile aus dem Landesinneren kommen und vor allem die unter 35-Jährigen betreffen. Wollen wir die komfortable Situation, die wir in Deutschland noch haben, schützen, sollten wir Umsicht, Vorsicht und Rücksicht walten lassen.

Dazu raten auch die „Selbstbetrachtungen“ des römischen Kaisers Mark Aurel (121–180). Dieser kämpfte 15 Jahre lang gegen eine Pandemie, die als eine der verheerendsten Seuchen Europas in die Geschichte eingehen sollte: die Antoninische Pest. Was ihn auszeichnete, waren vor allem Besonnenheit, stoische Ruhe und Geduld – zusammengefasst unter dem Begriff der stoischen Ethik. Diese ca. 1.800 Jahre alte Philosophie erweist sich bei genauerer Betrachtung als aktueller denn je. Denn von ihr lassen sich jene geistigen Fähigkeiten lernen, die man braucht, um auch in Pandemiezeiten glücklich und gelassen zu leben.

Hier die Kernaussagen: Es bringt nichts, Tatsachen zu leugnen oder zu verdrängen, denn es ist Fakt, dass es kein Leben ohne Hindernisse gibt. Hindernisse sind dazu da, bewältigt zu werden und durch sie zu wachsen. Auch sollten wir unseren Fokus und unsere Kräfte nur darauf

konzentrieren, was wir tatsächlich beeinflussen können – und das sind unsere Art und Weise, wie wir denken und auf etwas reagieren, und wie wir entscheiden und handeln.

Nicht die Sachen an sich, die uns widerfahren, sind positiv oder negativ, sie werden es erst durch unsere Bewertung. Jeder Konflikt und jede Bewertung passieren in uns. Nichts bleibt so, wie es ist – im Positiven wie im Negativen. Krisen können nicht ewig währen, und Positivem wie Negativem sollte mit Gleichmut begegnet werden.

Produktiv zu sein, ist die beste Zeitinvestition – gerade in Krisenzeiten. Denn es gibt einem das Gefühl von Kontrolle über die Situation und hält die Emotionen in Schach. Bleibe bewusst im Augenblick, denn nur dieser ist gültig. In der Vergangenheit oder in der Zukunft zu verharren, bringt einen hier nicht weiter und setzt nur das lästige Kopfkino in Fahrt. Erwarte nichts Unrealistisches, um nicht anschließend enttäuscht zu werden, wenn es anders kommt. Folge deinem moralischen Kompass – und wenn du noch keinen hast, mach dir über deine grundlegenden Werte im Leben Gedanken und leg dir einen zu. Denk nicht an das, was dir fehlt, sondern sei dankbar für die Segnungen, die du in deinem Leben erfährst.

So schreibt Mark Aurel: „Alles, was du brauchst, ist Folgendes: sicheres Urteilsvermögen im gegenwärtigen Augenblick, Einsatz für das Gemeinwohl im gegenwärtigen Augenblick und ein Gefühl von Dankbarkeit im gegenwärtigen Augenblick für alles, was dir begegnet.“ („Selbstbetrachtungen“, 9.6) In diesem Sinne sollten wir besonnen, geduldig und aufeinander aufpassend und unterstützend in den Herbst gehen – darauf vertrauend: Wenn wir uns gegenseitig tragen, werden wir getragen.



ANGEDACHT

von Kai Liedtke



In der Ruhe liegt die Kraft

Auf dem Weg zur Arbeit, wieder mal zu spät dran, der Vordermann verschläft die grüne Ampel, weil er auf sein Smartphone starrt statt auf die Ampel. Oder beim Einkaufen in der Tankstelle: Keiner der Kunden trägt den Mund-Nasen-Schutz außer mir. Darauf angesprochen, heißt es: „Hab ich vergessen ...“ – Solche Situationen, in denen es einem wirklich schwerfällt, Geduld mit seinen Mitmenschen zu haben, kennt bestimmt jeder von uns.

Auch wenn wir wissen, dass es gesünder und souveräner ist, in der Ruhe und geduldig zu bleiben, gelingt es uns oft nicht. Was auch ein Stück weit menschlich ist. Nur bringt es eben nichts, die Geduld zu verlieren. Dann tritt ihr Gegenpart, die Ungeduld, auf den Plan mit der Wut im Schlepptau. Eventuell folgen dann noch Kraftausdrücke, die ihre Wirkung tun, auch ohne dass der andere sie hört, der Blutdruck geht hoch, das Herz pocht schneller, die Muskeln spannen sich an, der Gesichtsausdruck wird grimmig, die Situation eskaliert ... die Aggression siegt über die Liebe. – Danach fühlt man sich wie benommen und so richtig schlecht, weil man nicht mehr bei Sinnen war.

In der Ruhe liegt die Kraft. Diese – weiß GOTT – nicht neue Erkenntnis birgt so viel Wahrheit in sich. Wenn es uns gelingt, in der Ruhe zu bleiben, wenden sich oft unangenehme oder bedrohliche Situationen ins Positive. Das hab ich schon einige Male erlebt. Wenn ich richtig in Not oder unausweichlich-bedrohlich erscheinenden Situationen war, sendete ich mit meiner ganzen Seelenkraft ein Stoßgebet zu GOTT. Auch wenn die Reaktion nicht immer prompt kam, wendete sich oft danach das Blatt, eine neue Tür öffnete sich, an die ich niemals vorher gedacht hätte, die Situation wendete sich zum Guten.

Außerdem sollten wir auch nicht vergessen, wie viel Geduld die Anderen oft mit uns haben, ohne dass sie uns Vorwürfe machen. Daher lasst uns alle etwas geduldiger miteinander sein – gerade in diesen herausfordernden Zeiten.



THEMENTIPPS

von Fred-Michael Sauer

BUCH



„Die Wand“ ist ein Roman der Schriftstellerin Marlen Haushofer, die in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag gefeiert hätte. Sie verfasste ihn im Jahr 1963 und er wurde 2012 mit Martina Gedeck in der Hauptrolle verfilmt. Ich fand das Buch besser, die eigenen Bilder stärker. In den heutigen Corona-Zeiten wird die Geschichte des Romans gern zitiert, zum Vergleich oder als Trost. Erzählt wird die Geschichte einer Frau, die in einem Tal in Oberösterreich durch eine riesige gläserne Wand vom Rest der Welt abgeschnitten wird. Dahinter gibt es kein Leben mehr, nur die Natur existiert weiter, und die Protagonistin richtet sich in einem Jagdhaus und später auf einer Alm zusammen mit einem Hund, einer Kuh, einem Kalb und ein paar Katzen ein. Sie lernt das Überleben und schreibt darüber einen Bericht. Die Erzählung klingt optimistisch aus; so heißt es unter anderem: „Seit heute früh weiß ich sicher, dass Bella ein Kalb haben wird. Und, wer weiß, vielleicht wird es doch wieder junge Katzen geben.“ Die Frau verschiebt ihren schon wiederholt erwogenen Ausbruch, obwohl ihr Munition und Zündhölzer ausgehen. Ihr Schicksal bleibt offen.

Marlen Haushofer, „Die Wand“, Ullstein, Berlin 2012, Taschenbuch 10 €

FILM

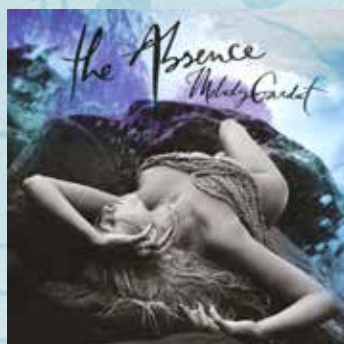


Eine dramatisierte Filmbiografie über den britischen Logiker, Mathematiker, Kryptoanalytiker und Informatiker Alan Turing, der in England zu Beginn des Zweiten Weltkriegs vom britischen Geheimdienst engagiert wird, um den als unentschlüsselbar geltenden Enigma-Code der deutschen Wehrmacht zu knacken. Mit seiner arrogant wirkenden Art macht sich Turing jedoch nicht viele Freunde. Einzig die junge Mathematikerin Joan Clarke hält zu ihm. Während Turing fieberhaft und mit viel Geduld an einer Rechenmaschine arbeitet, die Enigma entschlüsseln soll, kommen sich die beiden näher. Doch Turing hat ein wohlbehütetes Geheimnis, welches nicht an die Öffentlichkeit kommen darf.

„The Imitation Game“, USA 2014, 113 Min., Regie: Morten Tyldum, mit Benedict Cumberbatch, Keira Knightley u.v.a., ab 12 Jahre, Vertrieb: Universum Film, DVD, deutsch, ab 4,70 € oder in Streamingdiensten

Themen-Playlist:

Klicke auf das Cover und höre die Musik und sehe die Künstler*innen!



NEUES AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

von Jürgen Henschel, Foto: Melanie Weber

Am 6. September begann endlich wieder die Konzertsaison in der KulturKirche nikodemus. Bei dem ZEITklang'-Konzert mit Jule Unterspann war es zwar ungewohnt, im Raum verteilt zu sitzen und nicht im Kreis. Aber alle Teilnehmer waren froh, dass es wieder losgeht. Die Gemeinde hat ein umfangreiches Hygienekonzept für die Konzerte ausgearbeitet, die nun wieder wöchentlich stattfinden. Dazu gehört intensives Lüften – deshalb ist zu den Konzerten warme Kleidung empfohlen.

Seit Ende August bieten wir werktags von 10 bis 13 Uhr auch wieder die offene Kirche an – ebenfalls unter Einhaltung eines entsprechenden Hygienekonzeptes. Leider wurden etliche Arbeitsförderungsmaßnahmen beendet, über die wir Mitarbeiter beschäftigen konnten. Dafür haben wir seit Mitte September eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst. Melanie Weber wird unsere Auftritte bei Instagram und Facebook pflegen, die Konzerte mit betreuen und sich darum kümmern, dass die Angebote der Kulturkirche Nikodemus noch stärker genutzt werden. Wir wünschen ihr für ihre Tätigkeit viel Erfolg.

Der GKR nahm den Jahresabschluss 2019 zur Kenntnis. Der Haushalt schloss mit einem ausgeglichenen Ergebnis. Den Substanzerhaltungsrücklagen konnten die vorgesehenen Beträge zugeführt werden. Der finanzielle Spielraum für die Gemeinde wird aber in Zukunft wesentlich kleiner. Wegen zurückgehender Kirchensteuereinnahmen und Zinsen werden der Gemeinde aus diesen Quellen im kommenden Jahr 6.000 Euro weniger zur Verfügung stehen als 2020.

Weiterhin beschloss der GKR die Jahresplanung für 2021. Sie enthält alles das, was wir dieses Jahr nicht machen konnten, wie den Ausflug nach Greifswald und die Fahrt nach Stettin – vorausgesetzt, solche Reisen sind wieder ohne Risiko möglich. Auf jeden Fall soll es die digitalen Gottesdienste weiter geben, auch dann, wenn wir wieder ohne Einschränkungen in der Kirche zusammenkommen können. Die digitalen Gottesdienste erfreuen sich einer großen und

positiven Resonanz. Dafür wird in der Nikodemuskirche an einem Sonntag im Monat nur eine kurze Andacht oder gar kein Gottesdienst angeboten.

Auch erste Gedanken, wie wir dieses Jahr Weihnachten feiern werden, machte sich der GKR. Wir müssen damit rechnen, dass wir dieses Jahr keine übervolle Kirche haben können. Ein Krippenspiel wie in den vergangenen Jahren wird es höchstwahrscheinlich auch nicht geben. Sicher ist aber, dass es in Nikodemus und für die Nikodemusgemeinde Weihnachten werden wird.

Die 5. Synode unseres Kirchenkreises hat ihre konstituierende Sitzung nachgeholt. Sie war haupt-



sächlich der Wahl kreiskirchlicher Gremien und Beauftragter gewidmet. Aus unserer Gemeinde wurden Dr. Jürgen Henschel in den Haushaltsausschuss und Christof Wegner als Ersatzmitglied für den Kreiskirchenrat gewählt. Die Synode beschloss außerdem den Haushaltsplan des Kirchenkreises, der Grundlage für den Haushaltsplan der Gemeinden ist

Wir laden Sie herzlich zu den Gottesdiensten und Konzerten in unserer Kirche ein. Ab 4. Oktober gibt es in der Kirche auch eine neue Ausstellung. Genauso empfehlen wir Ihnen unsere digitalen Angebote – aber die nutzen Sie ja gerade schon.

CHANGENGLEICHHEIT UND FINANZEN

BÜRGERPLATTFORM „WIR IN NEUKÖLLN“ IM OKTOBER

von Katja Neppert, Foto: ©Berliner Bürgerplattformen



Einen Monat lang beteiligten sich die Berliner Bürgerplattformen an einer Crowdfunding-Kampagne, die von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung unter dem Namen „Deutscher Integrations-Preis“ über die Website startnext.com ins Leben gerufen worden war.

Die Bürgerplattformen bezahlen ihre Kosten unabhängig vom Staat aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Das handhaben wir aus Prinzip so, denn für eine kritische Kraft der Zivilgesellschaft ist finanzielle Unabhängigkeit wichtig. Das erfordert aber auch viel Arbeit bei der Suche nach Sponsoren und die Beteiligung an Kampagnen wie dieser.

Es hat sich gelohnt: Die Berliner Bürgerplattformen gehören zu den erfolgreichsten Gruppen, die mitgemacht haben. Mit den zusätzlich vergebenen Preisgeldern für unseren Erfolg sind um die 10.000 Euro herausgekommen, die wir dringend benötigen.

In der Neuköllner Plattform WIN war im September außerdem das Team „Chancengleichheit im Beruf“ aktiv. Die Vorschläge des Teams wurden bei einer Sitzung in der letzten Septemberwoche vorgestellt – also nach Redaktionsschluss dieses Magazins.

Schön ist aber, dass wir dieses Treffen das erste Mal seit März wieder von Angesicht zu Angesicht begehen können – wir nutzen dazu die großzügigen Räume des Sharehouse Refugio, wo wir die Sicherheitsabstände gut einhalten können.

Wer mehr über die Bürgerplattform wissen oder mitmachen möchte, kann sich gern bei mir unter neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin melden.



AKTUELLE TERMINE – ONLINE-TIPPS

von Melanie Weber und Fred-Michael Sauer

Nach der Entscheidung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) können Gottesdienste wegen der Coronaviruskrise vorerst nicht in gewohnter Form stattfinden. Langsam werden die Regelungen gelockert und es können vereinzelt Gottesdienste unter besonderen Hygienevorgaben durchgeführt werden. Zudem gibt es Möglichkeiten, an Sonntagen Online-Gottesdienste mitzufeiern, an kirchlichen Veranstaltungen teilzuhaben, Konzerte mitzuerleben und interessante Online-Angebote wahrzunehmen. Wir haben für Sie eine Auswahl erstellt, die es unserer Meinung nach lohnt anzuschauen, anzuhören oder zu nachzulesen.

Anleitung zur Verwendung der Mandala, Vorlagen zum Ausmalen



Literaturhaus Berlin

Viele kennen das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße vielleicht nur vom Verweilen im anliegenden Café. Auf der Website erfährt man das aktuelle Programm und auch sonst macht es Spaß dort zu stöbern!

Li-Be Literaturhaus Berlin



Geschichte per App im Stadtraum erleben. Fünf Touren, viele Spuren

Die Stadtrallyes richten sich an alle Interessierten jeden Alters. Sie können unabhängig von der Laufzeit unserer Ausstellungen oder den Öffnungszeiten der Museen unterwegs in der Stadt gespielt werden. Derzeit stehen fünf Touren zu verschiedenen Themen und Epochen zur Auswahl. Startpunkt ist immer das Museum Ephraim-Palais im Nikolaiviertel.



Yuval Noah Harari: „Verlierer wird die Menschheit sein“

Historiker **Yuval Noah Harari** ruft zur globalen Zusammenarbeit auf, damit künstliche Intelligenz nicht „zerstört, was den Menschen ausmacht“. Zwar schon 2019 auf **euronews** veröffentlicht aber noch immer aktuell!



Freunde von Freunden

Wer neugierig auf kreative Menschen, Szenen und Kulturen ist, sich Anregungen für Einrichtung, Mode, Kunst und Food holen will, der kann hier ausgiebig forschen!



Geführte Meditation für der Morgen - 5 Minuten - Der perfekte Start für den Tag!

Diese wundervolle Meditation ist eine ideale Bereicherung für deine tägliche Morgenroutine - auch wenn es mal etwas schneller gehen muss. Sie lässt einen positiver in den Tag starten und schenkt Entspannung, Gelassenheit, Ruhe und Klarheit. 5 Minuten hat jeder, auch du!



KONZERTE IM OKTOBER

jetzt wieder livekonzerte!

Sonntag, 4. Oktober, 17 Uhr



ZEITklang · · -GOTTESDIENST

MUSIK FÜR SAXOPHON UND ORGEL

Alte Musik trifft auf Jazz, Komposition auf Improvisation, alte Instrumente auf unerhörte Klänge, Mittelalter auf Weltmusik, Portativ auf Sheng, Choral auf Tango, Klassik auf Groove, Borden auf Virtuosität, Klangraum auf Raumklang

Der Gemeindegkirchenrat – Liturgie & Texte · **Gert Anklam** – Saxophon & Sheng · **Volker Jaekel** – Orgel & Portativ
Vernissage: „PINSEL UND WEIN“ – Künstler*Innen der Bremer St. Remberti-Gemeinde EINTRITT FREI/SPENDE

Sonnabend, 10. Oktober, 20 Uhr



GITARRE SOLO

Felix Manyés musikalische Wurzeln liegen in der traditionellen Gitarrenmusik Spaniens, die er mit Elementen der Flamenco-Gitarre und seiner Vorliebe für maurische Musik, aber auch Jazz- und Ethno-Einflüssen kombiniert. In seiner improvisatorischen Art Gitarre zu spielen, gepaart mit höchster Virtuosität und komplexen Rhythmen, schafft Felix Manyé, die schönsten Klänge aus seinem Instrument herauszulocken.

Felix Manyé – akustische Gitarre

EINTRITT: 10,- / 7,- € BERLINPASS: 3,- € KINDER BIS 14 FREI

Freitag, 23. Oktober, 20 Uhr



COULEURS DE PARIS –

französische Musik für Querflöte und Klavier mit dem Duo Inoue / Sames

Die Pianistin **Mari Inoue** und die Flötistin **Katharina Sames** lernten sich während ihres Studiums in Hamburg kennen und schätzen und formten 2014 das **Duo Inoue/Sames**. Sie treten seitdem regelmäßig in ganz Deutschland auf. In ihrem Programm Couleurs de Paris präsentieren sie romantisch-impressionistische Werke aus Paris von Francis Poulenc, Lili Boulanger, César Franck sowie Francois Borne.

Mari Inoue – Piano · **Katharina Sames** – Querflöte

EINTRITT: 12,- / 8,- € BERLINPASS: 3,- € KINDER BIS 14 FREI

Freitag, 30. Oktober, 20 Uhr




„TÄGLICH SEHNT' ICH, NÄCHTLICH TRÄUMT' ICH“

VERANSTALTUNGSREIHE „LIEBESFREUD & LIEBESLEID“

Unsere literarisch-musikalische Spurensuche in der Welt der Liebesdichtung längst vergangener Jahrhunderte führt uns diesmal in erotische Gefilde. Von Heinrich Heine, Arthur Schopenhauer, Wolfgang Amadeus Mozart bis hin zum 2. Kapitel des Hohelieds Salomos werden sinnlich-schöne und luftig-heitere Träume angeregt.

Cora Chilcott – Lesung & Gesang · **Volker Jaekel** – Piano & Orgel

EINTRITT: 12,- / 8,- € BERLINPASS: 3,- € KINDER BIS 14 FREI

 Aufgrund der Coronamaßnahmen ist ein **rechtzeitiges Erscheinen 30 Minuten vor Konzertbeginn notwendig!** Beachten Sie bitte die einzuhaltenden Hygienemaßnahmen, tragen einen Mund-Nasenschutz, desinfizieren am Eingang Ihre Hände und halten 1,5 m Abstand – vielen Dank!

GEDULDSPIELE

von Fred-Michael Sauer

„Mit Geduld und Spucke, fängt man eine Mücke“ – so lautet ein Sprichwort. Gemeint ist damit, wenn du geduldig bist, bekommst du eher das, was du möchtest oder dir wünschst. Wenn du etwas erzwingst oder ganz schnell haben willst, ohne dir viele Gedanken zu machen, klappt das weniger. Ein gutes Beispiel dafür, wo Geduld ganz wichtig ist, um erfolgreich zu sein, ist beim Spielen. Egal ob Spiele im Sport oder Geschicklichkeitsspiele und Spiele, die du am Computer oder am Tisch spielst. Das Spielen mit anderen oder auch allein. Ich möchte euch hier ein paar Spiele vorstellen.

Einige kennt ihr vielleicht schon, andere sind euch vielleicht neu. Eines des ältesten und bekanntesten Geduld- und Geschicklichkeitsspiele ist **Mikado**. Hier geht es darum, dass jede*r Spieler*in so viele Stäbchen wie möglich ziehen soll. Doch das klingt leichter, als es ist, denn es dürfen keine außer das zu ziehende Stäbchen bewegt werden, möchte man es behalten. Der Ablauf bei Mikado ist wie folgt: Zunächst werden alle Stäbchen fallen gelassen, danach können durch Nehmen, Wegrollen, Herausziehen, Aufstellen oder Hochheben Stäbchen genommen werden. Wird keines außer das eigene bewegt, darf man es behalten. Sieger*in des Spiels ist, wer die meisten Stäbchen ziehen konnte.



Auch mit Holzstäbchen wird das Spiel „**Packesel**“ gespielt. Der Esel hat es nicht einfach in diesem Spiel, denn ihr müsst versuchen, so viele Stäbchen wie möglich auf seinem Rücken zu platzieren, und nur ihr könnt sie ihm aufladen. Doch Vorsicht, es sind so viele, dass es ganz schön schwierig ist, sie alle zu stapeln, ohne dass der Turm umkippt.

„**Jenga**“ heißt ein anderes Geschicklichkeitsspiel, für das ihr eine ruhige Hand, ein bisschen Konzentration und auch Geduld benötigt. Die Mitspieler*innen erwartet ein riesiger Spaß für Partys oder auch alleine zu Hause. Das Ziel des Spiels besteht darin, den



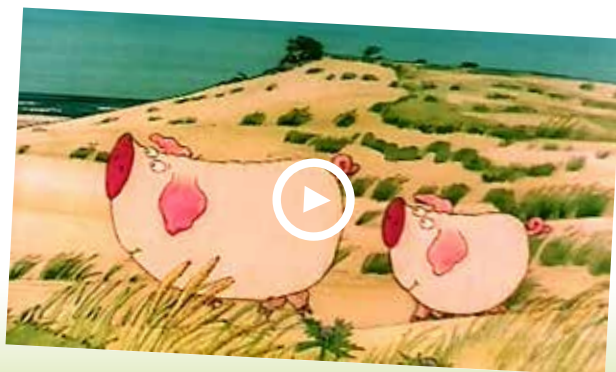
Turm aus den Klötzchen möglichst hoch zu bauen. Die oder der letzte Spieler*in, die oder der einen Stein auf den Turm gelegt hat, ohne dass dieser einstürzt, hat gewonnen.

Wenn du gerade keine Spielkameraden hast und trotzdem spielen möchtest, kannst du auch am Computer spielen. Da gibt es eine Riesenauswahl an Spielen. Ich möchte auch nur zwei vorstellen. Und übrigens: Verliere nicht die Zeit aus den Augen, sonst ist plötzlich der Nachmittag rum. Mit anderen zu spielen, ist auch viel schöner als allein! Auf der Seite von **GEolino** gibt es ein **Schiebepuzzle**, das einen jungen Fuchs zeigt. Das Bild muss man in seinen Einzelteilen so zusammenschieben, dass es am Ende richtig zusammengesetzt ist. Auch auf der **GEolino**-Seite gibt es das Spiel „**Ballino**“. Bei diesem lustigen „Bubble Shooter“ musst du zielgenau und vorausschauend denken und Farbgruppen zuordnen, damit die Bälle zerplatzen.

Wenn du noch mehr über Gedulds- oder Geschicklichkeitsspiele erfahren möchtest, kannst du auf der Website von **Helles-Köpfchen.de** viele Anregungen und Tipps finden.

Wenn du andere Fragen hast, die nicht nur um das Spielen gehen, kannst du dich auch bei **fragFINN.de** umschauen. Hier findest du aktuelle Nachrichten für Kinder und auch einige Spiele! Und wenn du etwas suchst, gibt es eine Suchmaschine für Kinder, die heißt **www.blinde-kuh.de**.

Und wenn du immer noch nicht genau weißt, was Geduld eigentlich bedeutet, dann klicke auf das Bild unten und schau dir an, wie die beiden Schweinchen „Piggeldy und Frederick“ versuchen den Begriff zu erklären. Viel Spaß!



GEDULD IN DER KINDERTAGESSTÄTTE HEIßT WARTEN KÖNNEN

von Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

Ungeduld mit einem unangenehmen Gefühl entsteht dann, wenn eine Erwartungshaltung nicht der Realität entspricht.

Die Realitäten von Kindern, die ganz im Augenblick leben, und die der Erwachsenen, mit einem zeitlich getakteten Alltag und vielen Aufgaben, können die Geduld manchmal sehr an ihre Grenzen bringen. Geduld zu haben, bedeutet, miteinander in Verbindung zu bleiben.

Das heißt in unserem Kita-Alltag zum Beispiel:

- auszuhalten, wenn nicht alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche tun möchten
- sich und den Kindern Zeit zu lassen, für Dinge wie Autonomie, Zusammenhalt, Sozialisation, Selbstwertgefühl und Demokratie. Wir wissen, dass Kinder zwar auch Bildung erhalten und viele Fähigkeiten erlernen sollen – uns ist aber auch bewusst, dass echtes Glück nicht allein auf gute Bildung zurückgeht
- es auszuhalten, wenn sich ein Kind z. B. im Zoo mehr für den Käfer auf dem Weg als für den Tiger im Käfig interessiert
- den Kindern Freiräume einzuräumen, ihnen ein hohes Maß an Vertrauen entgegenzubringen und ihnen zu erlauben, Probleme aus eigener Kraft zu lösen und Hindernisse eigenständig zu überwinden
- den Kindern individuell zu ermöglichen, im freien Spiel selbst gestellten Zielen zu folgen, sich auszuprobieren, die eigenen Grenzen auszuloten und dabei wertvolle soziale Kompetenzen zu erlernen

→ FORTSETZUNG AUF SEITE 19

„Ich habe den Kindern möglichst wenig geholfen. Wenn Erwachsene direkt eingreifen, geschieht es leicht, dass die Kinder sich zu wenig auf sich selbst verlassen.“

ELFRIEDE HENGSTENBERG, DEUTSCHE PÄDAGOGIN
(1892–1992)



„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“

SPRICHWORT IN AFRIKA



„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.“

EMMI PIKLER, UNGARISCHE KINDERÄRZTIN
(1902–1984)



→ FORTSETZUNG VON SEITE 18



- durch Bewertung und unnötiges oder zu schnelles Eingreifen von uns Erwachsenen den Spielfluss des Kindes nicht zu behindern, um dem Kind damit die Möglichkeit zu geben, selbst Lösungen für ein Problem zu finden
- die Geduld dafür zu behalten, mit dem Kind über seine „Arbeit“ zu sprechen, ihm Fragen darüber zu stellen, ihm genau zu sagen, was uns an der Arbeit des Kindes gefällt, was es ggf. schon dazugelernt hat und was es weiter lernen kann (anstatt aus Zeitgründen nur „Toll gemacht!“ zu sagen)
- geduldig darauf zu vertrauen, dass sich das Kind nur selbst bilden kann, auf der Basis dessen, was wir ihnen zum Schauen, Staunen, Nachahmen, Erkunden und Spielen anbieten
- mit einem geschulten Beobachtungsblick ihre gezielten Suchbewegungen nach dem gerade jetzt aktuellen Bildungsthema wahrnehmen und danach ihre Lebensumwelt weiter ausgestalten



Manchmal werden auch wir ungeduldig, wenn wir merken, dass wir nicht allen individuellen Bedürfnissen der Kinder und unseren eigenen Erwartungen gerecht werden können.

NIKODEMUS IN BILDERN

Fotos von Melanie Weber und Katja Neppert



Altar



„Roots & Moods“ – Susanne Ross und Beata Gatscha, 11.9.2020



Trauerfeier für Sam Atsu Nove, 19.9.2020



Jule Unterspahn, 6.9.2020



Cora Chilcott, 18.9.2020



Köpenick



Kulturhelfende Conny und Bernd

Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße



SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit

 auf dem Hof

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:



Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur



Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

 **625 10 12** (Tag und Nacht) • www.werner-peter-berlin.de

Sabine Schwertle

RECHTSANWÄLTIN

FAMILIENRECHT

ERBRECHT

VERKEHRSRECHT

KOTTBUSSE DAMM 65

10967 BERLIN

TEL: 030/3644 2018

FAX: 030/6956 8656

SABINE.SCHWERTLE@ANWALT-LICHTENRADE.DE



ihre **änderungs
schneiderei**
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24

Planetenstraße 51 - 12057 Berlin

Mo & Sa 9 - 13 Uhr · Di - Fr 9 - 18 Uhr



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

*Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.*

Thorsten Dobhardt

Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)

Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18

www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS **kußerow**

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste,
Konzerte und
Neuigkeiten aus den
Gemeinden und dem
Kirchenkreis

www.neukoelln-evangelisch.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...

0800 111 0 111 (gebührenfrei)

ZUM SCHLUSS

Erntedank – Foto: Fred-Michael Sauer



IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Elias, Sabine Krumlinde-Benz, Kai Liedtke, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber, Melanie Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Roy Muz / Unsplash.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

PIXELPROGRAMM

WEBDESIGN

Katja Neppert
Kottbusser Damm 70
10967 Berlin

Telefon: 030 6956 8667
info@pixelprogramm.de
www.pixelprogramm.de

Websites mit Joomla® und WordPress

KulturKirche nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Nansenstraße 12–13
12047 Berlin-Neukölln
www.KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN

Heidmarie Rother
Telefonische Erreichbarkeit: Montag 10–12 Uhr,
Mittwoch 9–11 Uhr, Donnerstag 15–18 Uhr
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

PFARRERIN

Martina Weber, Tel. 030 · 624 25 54
pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KIRCHENMUSIK/VERANSTALTUNGSANFRAGE

Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
jaekel@KulturKirche-nikodemus.berlin

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SOCIAL MEDIA

Melanie Weber
melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30, 12047 Berlin-Neukölln
Anmeldung für Kitaplätze: Tel. 030 · 624 49 69
kita.nikodemus@veks.de

GEMEINDEKIRCHENRAT

Christoph Stamm
Stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEMANAGEMENT/RAUMVERGABE

Felix von Ploetz
Tel. 030 · 609 77 49 26
ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin

BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert
neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

REDAKTION

redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin

CAFÉ NIKO

Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd
Bank: Berliner Sparkasse
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40
BIC: BELADEBEXX

Das nächste nikodemus *magazin digital* erscheint Anfang November 2020, Thema: **Geduld 2**

ANZEIGE

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
- in der Haltestelle Diakonie · ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74
- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de

